

25 Jahre Oberstufenschule für Gehörlose

Autor(en): **Gnos, Walter / Kaiser, Eberhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **78 (1984)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erscheint zweimal monatlich.

Redaktionsadresse:

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Postfach, 4125 Riehen 1

Redaktionsleitung:

Heinrich Beglinger, Eisenbahnweg 87, 4125 Riehen

Redaktoren:

Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen
Walter Gnos, Widumstrasse 7, 8603 Schwerzenbach
Trudi Brühlmann, Neueggweg 7, 6045 Meggen LU

Adressänderungen, Abonnemente:

Postfach 52, 3110 Münsingen

GEHÖRLOSEN- ZEITUNG



für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und
des Schweizerischen Gehörlosensportverbandes (SGSV)

Nr. 12
15. Juni 1984
78. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

25 Jahre Oberstufenschule für Gehörlose

von Walter Gnos

Am 19. Mai wurde in Zürich ein Jubiläum gefeiert: 25 Jahre Oberstufenschule für Gehörlose. Für viele, die vor 1959 aus ihrer Gehörlosenschule ausgetreten sind, ist die Oberstufenschule recht wenig bekannt. Es lohnt sich, hier ein wenig zu berichten, wie es zur Gründung dieser Schule gekommen ist.



Schulleiter Krüsi begrüsst die Anwesenden der Jubiläumsfeier.

Ein geschichtlicher Rückblick

Die Anfänge der Gehörlosenbildung in der Schweiz gehen in das Jahr 1777 zurück, als Pfarrer Heinrich Keller in Schlieren bei Zürich die ersten taubstummen Kinder sprechen lehrte. Im Jahre 1811 entstand in Yverdon die erste Taubstummenschule der Schweiz. Nach und nach wurden in unserem Lande weitere Taubstummenschulen errichtet, zuletzt – sieht man von den neuesten Kleininstituten aus jüngster Zeit ab – 1894 in Gerunden bei Siders (später Taubstummschule Bouveret VS).

Weil aber bis etwa in das Jahr 1935 hinein die Taubstummheit oft genug mit Geistesschwäche und anderen Gebrechen verbunden war, zählte man nur ganz wenige Taube zu den mittel- und gutbegabten Schülern. Etliche Taube blieben gar ungeschult und deshalb auch taubstumm.

Mit der Einführung des jodhaltigen Kochsalzes nach 1931 nahm der Anteil an mittel- und gutbegabten Gehörlosen ständig zu. Die frühertaubten Kinder waren im Gegensatz zu früher meist normal begabt und konnten in den Taubstummenschulen zu bildungsfähigen Schülern herangezogen werden.

Ein neues Bildungsgesetz verlangte die Schulung auch für schwachbegabte Kinder (Hörende und Taubstumme), sofern ihnen eine angemessene Schulbildung zugetraut werden konnte. Für die Lehrer traten jetzt vermehrt Probleme auf. Es war schwierig, eine Klasse zu unterrichten, wo die Schüler in ihrer Begabung ziemlich ungleich waren.

Es war Johannes Hepp,

Vorsteher der Taubstummenanstalt Zürich Wollishofen, der sich intensiv mit dem Ausbau der schulischen Bildung Gehörloser befasste.

An der Tagung des Schweizerischen Verbandes für Taubstummenhilfe (SVTH) im Jahre 1930 schlug Hepp in einem Vortrag die Zusammenarbeit und Arbeitsteilung der Anstalten (Taubstummschulen) vor, d. h., die eine Anstalt sollte nur Begabte und die andere nur Schwachbegabte aufnehmen.

Hepp schuf 1934 die Lehrwerkstätte Zürich Oerlikon und erteilte zusammen mit Fräulein O. Schilling und H.R. Walther den gehörlosen Lehrlingen gewerblichen Berufsschulunterricht. Aus diesem Werk entstand 20 Jahre später die Interkantonale Gewerbeschule für Gehörlose, heute Berufsschule für Hörgeschädigte.

Im Jahre 1941 übernahm Schulinspektor Scherrer von Trogen, der mit den Verhältnissen der Volksschule bestens vertraut war, das Zentralsekretariat des SVTH. Als Kommissionsmitglied der Pro Infirmis nutzte Scherrer die guten Beziehungen, um zusammen mit Johannes Hepp neue Wege und Mittel für den Ausbau der Gehörlosenbildung zu finden. In den 50er Jahren besagte eine Statistik der Taubstummenhilfe, dass der Anteil der schwachbegabten Schüler an den deutschschweizerischen Taubstum-

Würdige Jubiläumsfeier

Am Samstag, dem 19. Mai, lud die Oberstufenschule ihre Ehemaligen samt Begleitung zum Jubiläum in die Turnhalle des Hans-Asper-Schulhauses in Zürich Wollishofen ein. Beim Apéro feierte man das frohe Wiedersehen. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick durch Schulleiter Alfons Krüsi sprachen einige Gäste zum Publikum (dass auch die zuhinterst in der Turnhalle stehenden Gehörlosen alles gut mitverfolgen konnten, dafür sorgten drei Dolmetscherinnen). Eine Theatergruppe mit drei Ehemaligen weckte Erinnerungen an die legendäre Lehrerin Fräulein O. Schilling. Anschliessend erzählten Ehemalige Erlebnisse aus ihrer Oberstufenschulzeit. Den Abschluss der Vormittagsfeier machte die Pantomimengruppe des Mimenchors.

Die rund 250köpfige Gesellschaft begab sich danach bei der Schiffsstation Wollishofen auf das MS «LINTH». Beim Mittagessen und während der Rundfahrt auf hoher See hatte man viel Zeit zum Verweilen.

Was werden die weiteren Jahre der Oberstufenschule bringen? Mögen sich unsere Fachkräfte weiterhin um das Wohl und Gedeihen der Gehörlosenbildung einsetzen. Wir Gehörlose sind ihnen dafür dankbar.
Walter Gnos



G. Ringli (erster Schulleiter der Oberstufenschule) erhält für seine Verdienste einen Früchtekorb.

menschulen zwischen 1932 und 1954 von 58% auf 8% gesunken und der Anteil der mittel- bis gutbegabten von 42% auf 92% gestiegen sei. Die einsetzende Hochkonjunktur und der Mangel an Arbeitskräften ermöglichten den Gehörlosen die Erlernung besonderer Berufe. Viele dieser Berufe setzten aber Sekundarschulbildung voraus.

Fortsetzung in der nächsten GZ

Zum 25-Jahr-Jubiläum der Oberstufenschule für Gehörlose, Zürich

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste, ehemalige und jetzige Schüler und Lehrer

Ganz herzlich begrüsse und beglückwünsche ich Sie zum 25-Jahr-Jubiläum der Oberstufenschule für Gehörlose in Zürich. Gleichzeitig übermittle ich Ihnen die besten Wünsche für eine weitere erfolgreiche und segensreiche Tätigkeit im Namen und im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Phoniatrie, Logopädie und Audiologie sowie der Schweizerischen Kommission für das Taubblindenwesen.

Als im Jahre 1958 die Frage der Gründung der Oberstufenschule für Gehörlose in Zürich diskutiert wurde, gab es alle möglichen (und unmöglichen) Meinungen dazu. Auf der einen Seite wurde die sogenannte «höhere Bildung Gehörloser» als unsinnig, nicht zweckmässig und verantwortungslos dargestellt. Auf der anderen Seite sind Pauschalurteilungen formuliert worden, vor allem in Fachkreisen, die darin gipfelten, dass den Gehörlosen mit dieser neuen Einrichtung die Universitäten erschlossen würden.

Heute wissen wir, nach 25 Jahren, dass das Ziel der Oberstufenschule, das nun einem vernünftigen Mass entspricht, erreicht wurde und wird. Es besteht darin,

«die vorangehende Grundschulung zu vertiefen und zu erweitern, um damit ihre Schüler auf Lehrstellen vorzubereiten, die normalerweise Sekundarschulbildung voraussetzen; ihre Schüler charakterlich zu fördern, sie zur selbständigen Weiterbildung anzuleiten, ihre Eingliederung in die Welt der Hörenden zu erleichtern und sie zur Mitarbeit in den Organisationen der Gehörlosen zu befähigen» (nach G. Ringli, Zürich).

Wir alle sind froh darüber und danken neben jenen, die die Förderung unserer Gehörlosen aktiv und passiv unterstützt haben, vor allem auch denen, die heute in verstärktem Masse sich für den Ausbau der Schule einsetzen, ganz herzlich. Neben der Anerkennung durch die Schüler, die Eltern, die Fachkreise und anderen freut es uns, dass auch der Erziehungsrat des Kantons Zürich die Schule und ihre Erweiterung offiziell genehmigt

te und so die Schulorganisation und die Schulleitung in ihrer Arbeit unterstützt (23. 1. 1979/30. 3. 1982 u. a.).

Für die ausgezeichnete Arbeit, die an dieser Schule geleistet wird, möchte ich zum Schluss einen «Bericht des Visitors der Bezirksschulpflege Zürich» zitieren (5. 4. 1982):

*«Beurteilung der Schule (Unterricht des Lehrers, Unterrichtserfolg und Stand der Klasse, Erziehung, Disziplin)
Die Oberstufenschule für Gehörlose hinterlässt für den Besucher einen vorzüglichen Eindruck. Die Lehrerschaft setzt sich voll und ganz für die*

*Schule und die Schüler ein. Der Unterricht ver-
rät eine sorgfältige und gewissenhafte Vorberei-
tung. Die Lehrer verstehen es bei einem vorbild-
lichen Lehrer-Schüler-Verhältnis, die Schüler
zu begeistern und sie individuell zu fördern.
Unter der Lehrerschaft herrscht ein ausgezeich-
netes Einvernehmen. Die Lehrerschaft verdient
für ihre aufopfernde Tätigkeit im Dienste dieser
behinderten Schüler den aufrichtigen Dank der
Aufsichtsbehörde» (gez. A. E.).*

Möge es so bleiben! Alles Gute weiterhin!
Dr. med. h. c. Eberhard Kaiser

Mitglied der Schulkommission der Oberstufen-
schule für Gehörlose;
Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für
Phoniatrie, Logopädie und Audiologie;
Präsident der Schweizerischen Kommission für
das Taubblindenwesen u. a.

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen

vom 5./6. Mai in Brig

(Fortsetzung und Schluss)

Gehörlosen-Zeitung

Herr Conzetti ist Ende des vergangenen Jahres als verantwortlicher Redaktor der GZ zurückgetreten. Er hob in seinem Abschiedswort besonders die gute Zusammenarbeit mit dem Verwalter, Herrn Wenger, hervor. Der GZ mit dem neuen Redaktionsteam wünschte er für die Zukunft alles Gute. Zum Dank für die jahrelange Redaktionstätigkeit durfte Herr Conzetti aus der Hand des Präsidenten einen Blumenstrauß entgegennehmen. Bereits an der Vorstandssitzung am Vor-

legenheiten in der GZ zur Sprache kommen.

Zentralbibliothek

Heinrich Beglinger als verantwortlicher Betreuer berichtete: Aus der Flut der verschiedenen Fachbücher zur Gehörlosenbildung/-erziehung gilt es – schon aus Platzgründen –, eine Auswahl zu treffen. Hinweise aus dem Kreis der Fachleute sind daher sehr erwünscht. Weniger Schriften gibt es über das Leben erwachsener Gehörloser. Im vergangenen Jahr ist erfreulicherweise wieder eine solche eingetroffen. Das Büchlein «Greller Blitz und stummer Donner» erzählt die Geschichte eines jungen Mädchens, das durch einen Unfall das Gehör verliert. Der Leser bekommt einen Einblick in die Situation der Spätertaubten, aber auch in die Welt der amerikanischen Gehörlosen.

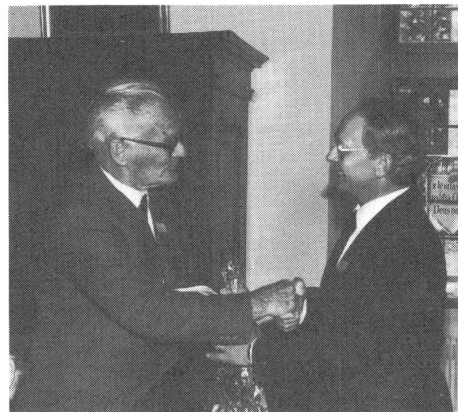
Im vergangenen Jahr hat der Betreuer in der Person von Frau Trudi Brühlmann unerwartet eine wertvolle Mithilfe in der Bibliothek erhalten, die gerade einen längeren Urlaub angetreten hatte. Rechtzeitig zur DV ist auch der 6. Nachtrag zum Bibliothekskatalog fertig geworden.

Tätigkeit des Verbandes im laufenden Jahr

Zentralsekretärin Erika Müller stellte fest: Ein Schwerpunkt in der laufenden Verbandstätigkeit ergibt sich aus der diesjährigen Tagung des Gehörlosenrates mit dem Antrag an den Verband, die Dolmetscherausbildung an die Hand zu nehmen (siehe GZ Nr. 7).

Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Pro Infirmis, der ASASM, der SVHEK (Elternvereinigung), der SGB und dem SVG wird sich mit diesen und andern gesamtschweizerischen Aufgaben befassen.

Eine verstärkte und gute Zusammenarbeit mit der Pro Infirmis und andern



Präsident Keller dankt alt GZ-Redaktor Erhard Conzetti.

mittag ging ein weiterer Blumenstrauß an einen andern Empfänger: Herrn Ernst Wenger wurde für seine 25jährige Tätigkeit als GZ-Verwalter der verdiente Dank des Verbandes ausgesprochen.

Präsident Keller orientierte anschliessend über die Änderung in der GZ-Redaktion und die gemeinsame Erarbeitung eines Redaktionsreglementes. Dieses hält die Aufgaben der Redaktoren verbindlich fest und wurde vom Zentralvorstand im November genehmigt. Herr Wenger bleibt weiterhin Verwalter. Künftig sollen vermehrt auch Verbandsange-

Redaktionsschluss

für GZ, Nummer 15/16 (1. Aug.):
Dienstag, 10. Juli 1984

Alle Einsendungen inkl. Anzeigen
sind zu richten an die Redaktion
Schweizerische Gehörlosenzeitung
Postfach, 4125 Riehen 1.